



Informationsblatt für Samenspender

Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Viele Paare wünschen sich ein Kind, doch für manche geht dieser Wunsch nicht in Erfüllung, weil die Unfruchtbarkeit des Paares nicht behoben werden kann. Für einige dieser Paare ist die Samenspende die einzige Möglichkeit, den Wunsch nach einem eigenen Kind zu verwirklichen. Daher sind wir dankbar, dass Sie in Betracht ziehen, Samenspender zu werden.

Samen spenden – was verbirgt sich dahinter?

Die Samenspende lässt sich in mehrere Phasen einteilen:

1. Überlegungen bevor Sie eine Entscheidung treffen
2. Die aktive Suche einer Samenbank und die ersten Schritte
3. Erhebung Ihrer persönlichen Daten
4. Aufklärung

1. Überlegungen bevor Sie eine Entscheidung treffen

Zunächst haben Sie sich vermutlich mit der Frage auseinandergesetzt, ob es für Sie grundsätzlich in Frage kommt, anderen Paaren und möglicherweise auch alleinstehenden Frauen Ihren Samen zur Verfügung zu stellen, damit sie sich ihren Kinderwunsch erfüllen können. Sie versuchen sich vorzustellen, was es für Sie bedeutet, dass ein mit Ihrem Samen entstandenes Kind in einer anderen Familie aufwächst und Sie möglicherweise niemals erfahren werden, ob es diesem Kind auch gut geht. Sie fragen sich, ob und welche Gefühle Sie für dieses Kind entwickeln werden, ob es väterliche, fürsorgliche sein werden oder ob es Ihnen möglicherweise gleichgültig sein wird. Sie denken darüber nach, wie es für Sie sein würde, irgendwann auf ein Kind zu treffen, von dem Sie glauben, dass es Ähnlichkeit mit Ihnen hat. Sie machen sich Gedanken darüber, wie Ihre Partnerin und Ihre Kinder, Ihr gesamtes soziales Umfeld damit umgehen werden, dass Sie anderen Menschen zum Nachwuchs verhelfen.

Diese Gedanken werden auch mit der Frage verbunden sein, ob Sie anderen tatsächlich mitteilen, dass Sie Samen spenden wollen. Mittlerweile hat die Samenspende, wie jede Organspende, eine gesellschaftlich relativ breite Akzeptanz gefunden, so dass Sie in der Regel nicht mit negativen Reaktionen rechnen müssen. Trotzdem sollten Sie darauf vorbereitet sein, dass manche Ihrer Mitmenschen wenig bis nichts über eine Samenspende wissen, daher viele Fragen haben oder Ihre Bereitschaft nicht nachvollziehen können und ihr möglicherweise ablehnend gegenüber stehen.

Nehmen wir an, Sie haben sich für eine Spende entschieden, dann folgt nun

2. Die aktive Suche einer Samenbank und die ersten Schritte:

Wenn Sie auf die Suche nach einer Samenbank in Ihrer Nähe gehen, finden Sie auf den Internetseiten des Arbeitskreis Donogene Insemination e.V. www.donogene-insemination.de bundesweit Anschriften. Sie sehen dort oder direkt auf den Seiten der Samenbank in Ihrer Wohnortnähe Hinweise auf die Bewerbung, den Ablauf der Spende, aber vor allem auch zu den Kriterien, die Sie erfüllen müssen. Die Voraussetzungen können von



Samenbank zu Samenbank leicht variieren. Grundsätzlich sollten Sie zwischen 18 und 40 Jahre alt, in gutem körperlichen und seelischen Gesundheitszustand sein und keine übertragbaren Krankheiten haben. Beim ersten Termin wird zunächst Ihr Spermium untersucht, das sehr hohen medizinischen Anforderungen genügen muss. Sollte von Ihrer Spendebereitschaft aufgrund dieser Untersuchungsergebnisse kein Gebrauch gemacht werden, so ist das keineswegs ein Hinweis auf eine mangelnde Fruchtbarkeit! Der anschließende Gesundheits-Check wird Ihnen dann Aufschluss geben über die Qualität Ihres Samens, Ihre Blutgruppe und über etwaige Infektions- und Geschlechtskrankheiten. Auch wird überprüft, dass weder bei Ihnen selbst noch bei nahen Verwandten Erkrankungen vorliegen, aufgrund derer eine Samenspende ausgeschlossen werden sollte. Sie erfahren also sehr viel über sich und Ihre Gesundheit!

3. Erhebung Ihrer persönlichen Daten

Die Samenbank hat Sie als Samenspender angenommen. Nun werden Ihr Name, Geburtstag, Wohnort, Familienstand, Ausbildung, Beruf und weitere Daten zur Person dokumentiert. Auch Ihre Interessen, Hobbys, Ihre besonderen Fähigkeiten und Talente werden erfragt und in ein anonymes Spenderprofil aufgenommen. Einige Samenbanken gewähren ihren Kinderwunschpatienten Einblick in diese Profile – selbstverständlich unter Wahrung Ihrer Anonymität und unter der Voraussetzung, dass Sie diesem Schritt zugestimmt haben.

4. Aufklärung

Neben den Untersuchungen und der Datenerhebung werden Sie darüber aufgeklärt, welche juristischen Grundlagen für Samenspender in Deutschland bestehen. Sie erfahren, dass alle Einrichtungen gesetzlich (Gewebebezugsgesetz, 2007) verpflichtet sind, Ihre Identität und die der Frau, die mit Ihrem Samen ein Kind bekommt, zu dokumentieren und mindestens 30 Jahre lang aufzubewahren. Sie werden auch darüber aufgeklärt, dass die Kinder, die mit Ihrem Samen gezeugt wurden, unter Umständen mit Volljährigkeit Ihre Identität erfahren können.

In jetzt noch recht ferner Zukunft könnte Sie also die medizinische Einrichtung, bei der Sie gespendet haben, oder der behandelnde Arzt, der Ihre Spende übertragen hat, darüber informieren, dass der junge erwachsene, nun volljährige Mensch, der mit Ihrem Samen gezeugt wurde, Kontakt zu Ihnen aufnehmen möchte.

Was bedeutet dieser Wunsch?

Wissenschaftliche Studien zeigen eindeutig, dass der Hauptbeweggrund dieser jungen Erwachsenen die Suche nach der eigenen Herkunft ist, der Wunsch zu wissen, von wem man abstammt. Dieses Wissen ist für die Identitätsfindung eines jeden Menschen wesentlich und muss daher auch den Kindern, die durch Ihre Samenspende ins Leben gefunden haben, zugänglich gemacht werden. Die verantwortliche medizinische Einrichtung oder ein Notar, der die Unterlagen verwahrt hat, werden es ermöglichen, dass dieser Kontakt für alle Beteiligten konstruktiv und belastungsfrei verläuft. Selbstverständlich können Sie – nicht nur zu diesem Zeitpunkt, sondern von Anbeginn Ihrer Bereitschaft - stets auf psychosoziale Unterstützungsangebote zurückgreifen, bei denen Sie unter Anleitung einer geschulten Fachkraft ihre Bedürfnisse und möglichen Ängste klären können.



Sie sollten auch wissen, dass sich die Ärzte in Deutschland darauf verständigt haben, dass von jedem Samenspender nicht mehr als 15 Kinder gezeugt werden. Diese Begrenzung ist sinnvoll, um dem Risiko der unwissentlichen sexuellen Beziehung von Halbgeschwistern vorzubeugen. Die Zahl sollte auch begrenzt sein, um die Anzahl eventueller Kontaktanfragen an den Spender zu einschränken. Nähere Information hierzu und zu weiteren medizinischen und juristischen Aspekten erhalten Sie von der Samenbank.

Abschließende Bemerkungen

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Informationsblatt erste Fragen, die für Sie im Zusammenhang mit Ihrer Samenspende von Bedeutung sind, beantworten konnten. Falls Sie sich für die Samenspende entscheiden, nehmen Sie bitte Kontakt zu einer Samenbank in Deutschland auf. Hier werden Sie weiter informiert und beraten, falls Sie dies wünschen.

Informationsquellen

Homepage des Arbeitskreises für donogene Insemination e.V. (www.donogene-insemination.de).

Für Fragen im psychosozialen Bereich können Sie die Fachkräfte der Deutschen Gesellschaft für Kinderwunschberatung - Beratungsnetzwerks Kinderwunsch Deutschland e.V. (www.bkid.de) kontaktieren.

Für eine juristische Beratung und die notarielle Begleitung kann Ihnen die gewählte Samenbank Anlaufstellen nennen.